

Redaction:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanbiten  
1 M. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 16.

Hirschberg, Sonnabend den 19. Januar.

1884.

## Die Steuer-Reform und die liberale Presse.

Die außerordentliche Bitterkeit, mit welcher ein Theil der liberalen Presse die Steuerdebatte im Abgeordnetenhaus bespricht, erklärt sich theils aus der wachsenden Einsicht, daß aller noch vorhandenen Schwierigkeiten und Hindernisse ungeachtet eine Umgestaltung der preussischen Steuerfassung im anticapitalistischen Sinne auf die Dauer nicht verhindert werden kann; theils wurzelt sie in dem Verdruss über die eigene Partei. Monate lang haben diese Blätter Nichts gethan, als die Mitheranziehung des Grundbesitzes zur Steuerreform zu fordern und müssen nun erleben, daß diese Haupt- und Cardinalfrage von den liberalen Redactoren gänzlich ignoriert wird, ja, daß der Abg. Richter die „Nationalzeitung“ sogar direct verleugnet, sie nicht als „sein Blatt“ gelten lassen will! Der conservativen Presse ist es bei der Jagdordnungsfrage umgekehrt gegangen. Punkt für Punkt hat die Partei im Hause der von ihren Organen vertretenen Auffassung zugestimmt; ein schlagender Beweis, daß es mit der angeblich erst unmittelbar vor dem entscheidenden Moment stattgehabten Sinnesänderung der Fraction eitel Wind gewesen ist. Bei den Liberalen dagegen muß sich ein derartiger Prozeß allerdings vollzogen haben; ohne Noth hätten sie ihre Presse sicher nicht im Stich gelassen. Offenbar haben sie sich auf dem Wege der Privatwahrnehmung überzeugt, daß der Uebereifer dieser Presse im Lande selbst keinen Widerhall findet. Berlin ist eben nicht Paris. Was hier geschrieben wird, gilt der Provinz nicht als unantastbar, sondern oft genug als das Gegentheil. Der hauptstädtische Dinkel hört das nicht gern; die Partei aber darf sich nicht darnach richten, was ihren publicistischen Freunden lieb ist; sie

kämpft ums Dasein, und in diesem Kampfe muß helfen, was helfen kann. Den publicistischen Freunden bleibt denn auch Nichts übrig, als die Kränkung hinunterzuschlucken. In ihrer Weise aber rächen sie sich doch; kein lobendes Wort wird der langen Rede des Abg. Richter zu Theil; während es von seinem „intimen“ Widersacher Hobrecht heißt: daß er „maßvoll und entschieden“ gesprochen habe. Mehr als diese „negative Censur“ läßt sich über die eigenen Leute natürlich nicht verhängen. Der „positive Zorn“ der gekränkten Redactionen stürzt sich auf die Gegner, vor Allem aber auf Prof. Adolf Wagner, der von der „Nat.-Ztg.“ in einer Weise behandelt wird, wie sie den anständigen Lesern des Blattes die Augen öffnen müßte, wenn dieselben nicht allzusehr unter dem Bann hergebrachter Vorstellungen ständen. Dieses einst für vornehm geltende Organ führt heute eine Sprache, wie man sie allenfalls einem verzweifeltsten Jobber nachsehen kann. Von sachlichen Widerlegungen, sachlichen Ausführungen keine Sylbe; als letztes Mittel die geballte Faust und der geschwungene Regenschirm. Solche Feinde sind nicht mehr gefährlich.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar. Seine Majestät der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag vor dem Diner noch eine längere Audienz dem Staatssecretär Grafen v. Hatzfeldt. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Perponcher Vortrag halten, nahm einige Meldungen entgegen und arbeitete Mittags, nachdem er dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff, eine Audienz ertheilt hatte, mit dem General-Lieutenant von Al-

bedyll. Um 2 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Fehrn. von Mantuffel, den Botschafter Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, den Herzog von Ratibor und die anderen, zu dem morgen Mittag im hiesigen Schlosse stattfindenden Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler hier eingetroffenen Ritter des Schwarzen Adlerordens, und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird am Sonntag den 20. Januar im hiesigen kgl. Schlosse in der hergebrachten Weise gefeiert werden.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit anscheinend ein sehr gutes. Derselbe macht täglich große Fußtouren und zwar in strammer Haltung und eiligen Schritten. In vergangener Woche überstieg derselbe wiederholt eine 3 Meter hohe Eisenbahnbohrung, wobei er einem Eisenbahnbeamten gegenüber geäußert haben soll, daß dies einem so alten Manne, wie er, doch schon etwas schwer werde; daraufhin hat die Eisenbahnverwaltung eine Treppe an der betreffenden Stelle anbringen lassen, um dem Fürsten den Aufstieg zu erleichtern.

— Unter dem Vorsitz des Chefs der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, hielten die Contre-Admirale Graf Monts, von Bickede, Knorr und von Blanc gestern eine Sitzung in der Admiralität ab. Es handelte sich dabei um Befestigungen, Bauten und Navigation der Kriegshäfen u. s. w. Abends fand zu Ehren der Admirale ein Diner bei Herrn von Caprivi statt. Heute und morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

× In der verfloffenen Nacht ist der Landtags-

## Verklungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Krampfhaft schluchzend verbrachte sie die Nacht,“ fuhr Mr. Forster fort, „zerfallen mit sich und dem Dasein, wie in einer fremden Welt, wie an Leib und Seele vernichtet. Aber aus den Kämpfen dieser verzweiflungsvollen Stunden ging ein fester Entschluß hervor. Sie wollte nicht ohne Abschied den geliebten Mann aus ihrer Nähe scheiden lassen, sie wollte es nicht! Sie wollte mit dem heimlich Geliebten sprechen, und das war genug, um ihr jedes Mittel als das richtige erscheinen zu lassen. Ein langer, langer Tag schlich bleiern und endlos an ihr vorüber, ein Decemberabend voll Sturm und Eispflittern folgte dem Tage. Die siebenjährige Stiftdame sprach von dem Leben, das ihrer Nichte am Hof zu Berlin bevorstehen werde, von den Versuchungen der Eitelkeit und Thorheit, von der Kraft des Gebets, sie sprach von Allem, was ein altes, stillgewordenes Menschenherz noch erfährt und ergreift, und an ihrer Seite horchte das junge, heimlich bebende Mädchen auf jeden Schlag der Uhr, die endlich, endlich zu später Stunde Erlösung bringen mußte. Bleich und schweigend über ihre Stiderei gebeugt, saß Claudia, die, indes die Tante immerfort sprach und zufrieden mit dem vermeintlichen Ausdruck ihrer Worte, auf jede Entgegnung verzichtete.

„In der anderen Ecke des Sophas strickte die Gnädige mit den Maschen für des Junkers Strümpfe all ihre goldenen Träume in das Gewebe hinein. Sie sah

Nachdruck  
verboten.

ihn vermählt und die schöne Tochter als Gebieterin eines Rittergutes, gefeiert, umworben von allen Seiten — auch sie schwieg, dahingegeben den eigenen, schmeichelnden Gedanken. Und ums Haus heulte der St. Es klang durch sein Brausen wie ein Höhnlachen, wie ein spottersüßes: schmiedet Pläne, ihr winzigen Menschen, schmiedet tausend Pläne, aber vergesst nie, was der Dichter sagt: Ein einziger Augenblick kann Alles umgestalten. Die Uhr schlug elf, die Stiftdame legte ihr Strickzeug zusammen und faltete fromm die Hände. Herr, behüte und bewahre das Haus! Welch eine furchtbare Nacht!

„Claudia athmete kaum. Ob er ihrer harren würde in dem tobenden Unwetter? O, er konnte ja nicht scheiden, ohne sie gesehen zu haben, er mußte warten, warten, und sei es bis an den lichten Morgen. Der Kuß der Tante hatte ihre Stirn berührt, sie war allein in der niederen Kammer, taumelnd fast vor Aufregung, nur halb bewußt des eigenen Thuns. So spät ließ sich ein Gang ins Freie vor den Augen der Dienerschaft nicht mehr rechtfertigen, sie öffnete das Fenster und sprang hinaus auf den Schnee. Claudia sah nicht, sie fühlte nur, daß sich Wilhelms Arme um ihren Nacken legten, daß seine Lippen im heißen Kuße die ihrigen suchten. Sie konnte weder die Augen öffnen, noch sprechen, noch denken, der Sturm in ihr und um sie beherrschte Alles. „Mein Lieb,“ flüsterte er, an seiner Brust das Köpfchen vor Boreas Zorn verbergend, „mein süßes Lieb, Du sollst in diesem Wetter nicht draußen sein. Lebe wohl, mein Herzchen, lebe wohl! Wir bleiben einander treu auch in der Ferne,

nicht wahr?“ Er trug sie mehr, als er sie führte, bis zum offenen Fenster. Raum war es ihm selbst möglich, der Gewalt des Sturmes Trost zu bieten. Wie weiße, tobende Höllenschaaren umbrauften ihn und sie die Eispflitter, der dicht fallende Schnee; wie andrängende unwiderstehliche Gewalten kamen von der Ecke her die einzelnen Windstöße. Und aus dem engen Raume da drinnen strömte duftige Wärme, halb verschleiertes Licht quoll durch die weißen Vorhänge, Winterblumen streckten ihre bunten Häupter aus dem geschützten Winkel hervor, rosige Hyacinthen, von Wilhelm's Sorgfalt gezogen, blühten wie Weihnachtslichter auf schlanken Stielen, ihr feines Aroma durchfluthete das kleine Zimmer. Der junge Mann hob mit beiden Armen die leichte Last über das Fensterbrett. Erst jetzt konnte Claudia ihm ins Auge sehen. „Laß mich!“ bat sie verwirrt, „ich bleibe bei Dir, Wilhelm. O, ich kann es nicht ertragen, daß Du fortgehst, daß ich Dich nicht mehr sehen soll. Sie schluchzte wie in Verzweiflung. Zurückgebogen ruhte ihr Kopf auf seinem umschlingenden Arm, Worte voll Liebe, voll grenzenloser Trauer flüsternten die bebenden Lippen. „Wilhelm, Wilhelm, wie soll ich leben ohne Dich?“ Er schloß mit Küffen den Mund der Geliebten. „Wenn Jemand käme!“ sagte er erschreckend. „Mir dünkt, daß die Thür geöffnet wurde.“ Aber das Mädchen hing mit beiden Armen an seinem Halse. „Mögen Alle kommen, Wilhelm, Alle! Soll ich sie rufen? Ich kann Dich nicht lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnete Kropf (nat.-lib.), welcher den 36. hannoverschen Wahlkreis seit 1870 im Abgeordnetenhaus vertrat, gestorben. Derselbe nahm namentlich bei landwirthschaftlichen Fragen an der Debatte Theil.

Der Abgeordnete Windthorst, der heute sein 73. Lebensjahr beginnt, wurde bei seinem Eintritt in den Saal des Abgeordnetenhauses durch reichen Blumenschmuck überrascht, den Freunde und Verehrer auf seinem Platze niedergelegt hatten. Aussehen erregte ein prachtvoller Blumenkorb, gefüllt mit in dieser Jahreszeit besonders kostbaren und seltenen Blumen. Der Gelehrte war sichtbar sehr erfreut über die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Mitglieder aller Parteien drängten sich um ihn, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen.

Nach dreitägiger, theilweise heftig geführter Redeschlacht hat das Haus der Abgeordneten in seiner heutigen (27.) Plenarsitzung die erste Berathung der neuen Steuerentwürfe durchgeföhrt und dieselbe, nach dem Antrage des conservativen Abg. Dr. Kropatschek, an eine Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Abg. Dr. Kropatschek empfahl in eingehender Rede die Vorlage, welche, obwohl in socialpolitischer wie steuertechnischer Beziehung kein vollkommenes Werk, immerhin als ein guter Versuch zur Befreiung der untersten Steuerstufen zu begrüßen sei. Der conservative Redner betont unter dem Beifall seiner Freunde, daß eine Schmälerung der Wahlrechte der zu befreienden Stufen unter allen Umständen vermieden werden müsse, und weist auf den kurzschrittigen und unproductiven Standpunkt der Fortschrittspartei hin, indem er hervorhebt: daß die wahren Fortschrittler auf der rechten Seite und in der Mitte des Hauses zu suchen seien. Abg. Bache m spricht die Hoffnung aus, daß jede Partei ihre besten Kräfte in die Commission senden möchte, damit die Vorlage dieselbe in möglichster Vollkommenheit verlasse. In längerer Rede entwickelt Abg. Rickert den sezessionistischen Standpunkt und erklärt sich aus constitutionellen Bedenken grundsätzlich gegen die Vorlage, worauf Finanzminister v. Scholz ihm entgegentritt und nochmals constatirt, daß die bekannte Resolution vom 22. Februar 1882 sich im Sinne der überwiegenden Mehrheit des Hauses allein auf die Heranziehung des beweglichen Capitals beziehe. Ein besonderes Interesse erregten die Ausführungen des Abg. Cremer (Telto), welcher an der Hand zahlreichen Materials Mißstände des Berliner Einschätzungsverfahrens rügte. — Zwei kleinere Vorlagen wurden debattelos angenommen, worauf das Haus sich auf morgen (Freitag) vertagt; Tagesordnung: Antrag Reichensperger.

Der Bundesrath hat heute eine Sitzung abgehalten und sich mit dem Entwurf einer Verordnung über die Consulargerichtsbarkeit in Tunis beschäftigt, außerdem stand auf der Tagesordnung der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr der Reblauskrankheit, ein Antrag Sachsens, betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Notenausgabe der Landständischen Bank des Markgrafenthums Oberlausitz, und Berichte von Ausschüssen.

**Sachsen.** 17. Jan. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der Abgeordneten-Ersatzwahl im ersten Münsterschen Wahlkreise der Amtsrichter Weise in Tecklenburg (conservativ) mit 90 von 165 Stimmen gewählt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Jan. Wegen des am 30. v. M. in der Kirche zu Favoriten verübten Excesses sind heute drei Arbeiter — einer zu 4 1/2 jähriger und zwei zu 3 1/2 jähriger Kerkerstrafe — verurtheilt worden.

#### Rußland.

Petersburg. Laut Hofansage wird am 6. (18.) Januar, dem Wasserweihe-Feste, im Winterpalais die übliche Auffahrt der Hofstaaten, Staatswürdenträger, des diplomatischen Corps, der Generalität und des Officiercorps stattfinden.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Communications-Ministerium, die Eisenbahnbauten im fiscalischen Interesse künftig durch Eisenbahn-Bataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnwesens, General Annenkoff, mit der Bauleitung von etwa 3000 Werst geplanter Eisenbahnlilien zu beauftragen.

#### Montenegro.

Wie aus Cetinje berichtet wird, sind die Grenzregulierungsarbeiten, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Bitterungsverhältnisse, unterbrochen worden und die montenegrinische Grenz-Commission ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt. In Scutari (Albanien) wird die Rückkehr des Marschalls Assym Pascha erwartet.

#### Amerika.

× Bange machen gilt nicht. Das Geschrei

in amerikanischen Blättern über das Einfuhrverbot von Producten amerikanischer Schweinezucht in Deutschland und Frankreich, sowie die Forderung von Repressalien ist von Anfang an nicht sehr ernst genommen worden. Aus einem Telegramm aus Washington geht hervor, daß die Anträge auf Repressivmaßregeln, die im amerikanischen Repräsentantenhaus gestellt worden sind, zunächst keine andere Bedeutung haben sollen, als die eines Schreckschusses.

Eine in San Francisco abgehaltene Versammlung, welche Eigenthüm im Werthe von 300 Millionen Dollars repräsentirte, hat beschlossen, eine Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1887 abzuhalten. Der Gouverneur Stoneman führte den Vorsitz und die Kongreßmitglieder versprachen, das Unternehmen zu unterstützen. Es wurde ein Garantiefonds von 1 Million Dollars gezeichnet und die Staatslegislatur wie der Unionscongreß werden angegangen werden, gleichfalls das Project zu fördern.

#### Locales und Provinzielles.

Der heutige Tag, der 18. Januar, ist als Geburtstag der preussischen Königswürde und der deutschen Kaiserwürde jedem preussischen, jedem deutschen Herzen theuer. Am 18. Januar 1701 setzte sich der Kurfürst von Brandenburg Friedrich III. zu Königsberg die Königskrone aufs Haupt; er war fortan König in Preußen; es war ein kleiner, bescheidener Anfang; aber es war der Grundstein zu der weltgeschichtlichen Größe nicht bloß Preußens und der Hohenzollern, nein, des gesamten deutschen Vaterlandes. Welche gewaltige Umwandlungen in den 170 Jahren von der Erhebung des Brandenburger Kurfürsten zum König, von jenem ersten, endgiltigen Schritt, die preussische Macht aus dem Schlepptau Habsburgischer Interessen loszulassen, bis zum 18. Januar 1871, bis zu der glänzenden Proclamation König Wilhelms des Siegreichen zum Kaiser des neuen, unter seiner Führung geeinten deutschen Reichs! Mitten in Feindesland, im Spiegelsaale des Versailleser Brunnenschlosses der französischen Könige, nach glorreicher Niederwerfung des frevelhaften Angriffs auf unser Vaterland, nach Bersahmterter des Napoleon'schen Regiments, nach gerechter Bestrafung des welschen Uebermuths — inmitten einer glänzenden Versammlung deutscher Fürsten und schlagberühmter deutscher Feldherren und Vertreter der deutschen Armee war es, wo König Wilhelm die Kaiserwürde annahm — zum Jubel der gesamten Nation, die da wußte, daß diese Kaiserwürde die Unantastbarkeit der Weltstellung der deutschen Macht, die dauernde Einheit, Sicherheit und Größe des Vaterlandes bedeute, und daß mit dem deutschen Kaiserreich eine feste Säule des Friedens geschaffen worden.

Gestern Abend ist hier ein Laden Diebstahl von ungläublicher Frechheit ausgeführt worden. Während sich das Ladenpersonal des Fleischermeisters Hrn. Keil in einer nur durch eine Glasthür vom Laden geschiedenen Nebenstube befand, starrte ein Langfinger der im Tischschube befindlichen Ladentasse einen Besuch ab. Der gesammte Kassenbestand befand sich in einem grünen Drahtgestell mit 4 Fächern und bestand u. A. in einem Coupon über 100 M., einem Fünfundzwanzigmarktscheine, einem Zehnmarkstück, verschiedenem Kleingeld, zusammen mindestens 300 M. Da die Tochter des Besitzers beim Eintritt in den Laden eine 16—18 Jahr alte Frauensperson durch die Hausflurthür verschwinden sah, wird in dieser die Diebin vermuthet. Die sofort von Seiten des Herrn Polizeiinspectors angestellten umfangreichen Recherchen haben bis jetzt leider zu keinem Resultat geführt. Bei der Sachlage ist es unzweifelhaft, daß nur eine mit den Räumlichkeiten sehr genau vertraute Persönlichkeit den Diebstahl ausgeführt haben kann. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Geschäft gesammelt und hörte man in derselben die verschiedensten Meinungen aussprechen. Allerdings läßt es sich wohl nicht leugnen, daß die in diesem Falle sehr hart gestrafte Unvorsichtigkeit sehr groß war, da eine immerhin so bedeutende Geldsumme sich in einer einfachen Tischschublade, welche nicht verschlossen war, befand und daß dem Dieb seine Arbeit gar zu sehr erleichtert war, indem ein Griff nach dem Drahtgestell ihn in Besitz der ganzen Kasse brachte.

In vergangener Nacht wurde am Grunwald'schen Hause in der Wilhelmsstraße ein Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise am Schlosse der Hausthür zu thun machte. Als der Beobachter sich nahte, nahm der Verdächtige schleunigst Reißaus. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ein Diebstahl beabsichtigt wurde.

In der Zeit von Montag bis gestern ist eine vor der Schmiede Sand Nr. 4 stehende, noch ziemlich neue Brettkarre entwendet worden. Dieselbe war mit einem eingebraunten U gezeichnet.

\* Bei der großen Bedeutung der für unser Thal geplanten Einführung der Sticmaschinen machen wir unsere Leser nochmals auf den Schlußpassus unseres gestrigen Berichts über die Handelskammer aufmerksam.

Als Ermahnung für unsere Hausfrauen, die Wäscheböden immer unter recht sorgfältigem Verschluss zu halten, theilen wir mit, daß sowohl in der Nacht zu gestern, wie auch in der Nacht zu heute ziemlich bedeutende Wäschebiefstähle verübt worden sind. In ersterem Falle wurde Wilhelmstraße 54 ein Wäscheboden abgeräumt und befanden sich unter den gestohlenen Gegenständen auch zwei ganz neue Oberhemden, ein Weihnachtsgeschenk. — Im anderen Falle wurden Bahnhofstraße Nr. 56 verschiedene mit A. K., J. K. und P. K. gezeichnete Hemden, Bettbezüge zc. entwendet. Der Dieb überstieg den an der Wiesenstraße des Waisenhauses grenzenden Gartenzaun und benutzte die an dem Gebäude hängende Feuerleiter, um zu dem Fenster zu gelangen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe zu ermitteln.

Der hiesige Gewehrfabrikant, Herr Mattis, hat ein neuconstruirtes Gewehr in Arbeit, das bei kleinstem Kaliber und stärkstem Lauf: eine weitere Tragkraft haben soll als das Mausergewehr, dem es auch durch die Schnelligkeit des Ladens und Abfeuerns überlegen zu sein scheint, indem 8 Patronen aus dem Schafte durch Selbstthätigkeit bei Zurückschlagen des Hebels im Augenblick je nach einander in die Pfanne gelangen, so daß der Schütze das Gewehr innerhalb dieser Schutzzeit gar nicht außer Anschlag bringen darf und Schuß auf Schuß aus demselben Rohre fällt. Herr Mattis behauptet, daß der ungeheuer starke Lauf bei Abgabe von 100 Schüssen noch nicht erwärmt sei. Uebrigens will der betreffende Herr Fabrikant dieses neue Gewehr in etwa 6 Monaten der Gewehrprüfungscommission der Militärbehörde vorlegen, wozu wir ihm Glück wünschen.

Bei dem diesjährigen Schuhmacher-Innungs-Quartale wurde u. A. ein nützlicher Vorschlag auf Antrag eines Mitgliedes gefaßt. Der Antragsteller wünschte collegialischen Schutz gegen „schlechte Zahler“ und beantragte Einführung eines „schwarzen Buches“, was von den Anwesenden einstimmig bewilligt und mit Freuden begrüßt wurde. Wir halten es für praktisch, wenn sich Berufsstände in unserer auf Selbsthilfe angewiesenen Zeit gegenseitig unterstützen, es wird immer gegenbringende Folgen haben.

Die Frühlingsboten mehrten sich! Gestern wurde am Bahnhof bereits eine Bachstelze beobachtet.

Das in Lahn am Mittwoch Abend ausgebrochene Feuer ist glücklicherweise auf zwei Scheunen beschränkt worden.

[Personal-Chronik.] Für die Colonie Baberhäuser ist der Fleischbeschauer Heinrich Friedrich zu Seiborf und für die Colonien Brückenberg, Wolfsbau und Forstlangwasser der Fleischbeschauer Friedrich Thiel zu Krummhübel widerruflich bestellt worden.

Ein in Agnetendorf hiesigen Kreises geborener Kürassier des Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5 hat sich aus seiner Garnison Winzig entfernt und wird um dessen Festhaltung ersucht.

Das 7. Schlesische Musikfest wird diesmal belanntlich in Breslau stattfinden, und zwar am 15., 16. und 17. Juli cr. Außer dem langjährigen Festdirigenten, Herrn Musikdirector Ludwig Deppe aus Berlin, wird auch Herr Prof. Dr. Jul. Schaffer aus Breslau die Leitung übernehmen. Das Programm des Festes steht dem seiner Vorgänger nicht nach. Am alten Principe festhaltend, findet am ersten Tage die Vorföhrtung eines großen Werkes statt, dessen Hauptwirkung in neuer Richtung gewählt, nämlich das Oratorium: „Der Fall Jerusalems“ von Martin Blumner, welches in den zahlreichen Vereinen, die am Feste theilzunehmen gedenken, schon fleißig eingeübt wird. Am zweiten Tage folgt „der hundertste Psalm“ von Jadasohn, das „Es-dur-Concert“ von Beethoven, „des Sängers Fluch“ von Schumann, die Cantate „Christophorus“ von Jos. Rheinberger und eine neue Symphonie des Grafen Hochberg. Am dritten Festtage werden außer den Solistenvorträgen noch die „Faust-Ouverture“ von Wagner, ferner Chorlieder von Schaffer, eine Ouverture von Naumann, sowie ein „Violinconcert“ von Max Bruch zur Aufföhrtung gelangen. Wie man sieht, ist in diesem Programm den vielseitigsten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen.

Infolge des am 1. December d. J. in Kraft tretenden Kranken-Versicherungsgesetzes soll jetzt in Preußen mit Beschleunigung festgestellt werden, wie viel versicherungspflichtige Personen überhaupt vorhanden sind und wieviel der ortsüblichen Verdienst beträgt. Bei Angabe des durchschnittlichen Tageslohns, beziehentlich Verdienstes, sind von den deshalb Anzu-

führenden gesondert aufzustellen: die erwachsenen, d. h. die über 16 Jahre alten männlichen Arbeiter, die erwachsenen weiblichen Arbeiter, die jugendlichen, d. h. die noch nicht 16 Jahre alten männlichen und die jugendlichen weiblichen Arbeiter. Bei diesen Lohnsätzen sind die verschiedenen Erwerbarten nicht zu trennen, sondern es ist nur im Allgemeinen anzugeben, wie hoch der Durchschnittsverdienst überhaupt ist. Antheile und Naturalbezüge (freie Wohnung, Feuerung, Beköstigung, Viehweide u. s. w.), welche als Bestandtheile des Lohnes gelten, sind zu Nebendurchschnittspreisen in Geld zu veranschlagen und neben dem baaren Lohne gesondert anzugeben. Wo im Winter keine Beschäftigung ist, z. B. in Biegeleien, ist die Zahl, wie sie im Sommer gewöhnlich vorkommt, anzugeben. Von der Versicherung ausgenommen sind, kommen also hierbei nicht in Betracht: Handlungsgehilfen und Lehrlinge, in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Arbeiter und solche Personen, deren Arbeitsverhältniß kürzer als eine Woche dauert.

\* Der Cultusbeamte der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herr Segall, wurde auf der Rückreise von Landeshut, woselbst er eine amtliche Handlung vorgenommen hatte, im Eisenbahnwagen vom Schlage getroffen, in Folge dessen sein sofortiger Tod eintrat.

— Marschkompetenzen für Heerespflichtige. Seitens des Bundesrathes ist für das Jahr 1884 die Vergütung für die volle Tageskost auf 80 Pf. pro Mann und Tag festgesetzt worden, so daß unter Hinzurechnung der Löhnungsreste von resp. 12 1/2 Pf., 27 1/2 und 57 1/2 Pf. an Marschverpflegung zu zahlen sind: a) für die im § 35 des Rekruten- u. Verpflegungs-Reglements unter a aufgeführten Mannschaften (Gemeine, Gefreite u. 92 1/2 Pf., b) desgleichen unter b (Unteroffiziere, Sergeanten, Bicerfeldwebel u. 107 1/2 Pf., c) desgleichen unter c (Oberfeuerwerker, Feldwebel u. 137 1/2 Pf.

— [Erledigte Pfarrstellen in Schlesien.]  
Beuthen a. O., Dc. Freistadt, 2. Pastorat, durch Verf. erl., Eink. einschl. Staatszusch. 1800 Mk. und fr. Wohn., Bewerb. sind an den dort. Gem.-Kirchenr. zu richten. — Rauffung, Dc. Schönau, durch Verf. erledigt, Eink. einschl. einer persönl. Gem.-Zul. von 300 Mk., etwa 2400 Mk. und freie Wohn., baldig wieder zu bes., Collatoren: die Domänen in Rauffung, vertr. durch den Rittergutsbes. v. Uechtritz auf Niemitz-Rauffung. — Breslau, Hilfsprediger-Stelle an der Haupt- u. Pfarrk. zu St. Elisabeth, verb. mit einem festen Eink. von jährlich 1500 Mk., Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse an den Magistrat daselbst einzureichen.

△ Warmbrunn, 15. Januar. [Witterung.] Die beiden Hauptschneefälle des vergangenen Decembermonats sind insofern diesmal beachtenswerth, als sie mit den Hauptschneefällen des gegenwärtigen Januarmonats correspondiren und zugleich den Verlauf des eigentlichen Hauptwinters zu charakterisiren scheinen. Bekanntlich trat der erste Schneefall des Decembers am 4.—5. dieses Monats, der erste Schneefall des Januar ebenfalls vom 4.—5. dieses Monats ein; demzufolge würden wir in diesem Monat noch einen größeren Schneeniederschlag zu gewärtigen haben. Als isolirtes Mittelglied ist dagegen diesmal der Weihnachtsregen und der Neujahrstrost zu betrachten. Diejenigen Herren Eisinteressenten werden daher unzweifelhaft das Richtige getroffen haben, die schon von den Eisbildungen der bereits verronnenen Winterzeit ihren Eisbedarf möglichst gedeckt haben, da der weitere Verlauf des Januar kaum noch Aussicht zu lohnenden Eisbildungen bieten dürfte. Ein eigentlich regulärer Winter ist ja schon seit Jahren, man möchte fast sagen, seit Jahrzehnten eine Seltenheit. Während sich nun der vorjährige Februarmonat durch sehr milde Witterung, ja sogar durch Gewitter auszeichnete, dürfte der diesjährige, wenn er auch den möglichst regulärsten Verlauf nimmt, sich doch nur durch große Schneeniederschläge auszeichnen, die sich sehr bald wieder in Wasser auflösen werden. Wir halten trotzdem aber diese Witterungsdiagnose, wie gesagt, für den diesjährigen Februar noch für die regulärste, ja auch für die günstigste, denn sie würde uns auch der Hoffnung auf den Eintritt eines zeitigen Frühjahrsum ein gut Theil näher rücken, ungeachtet sonst ein Februar mit reichlichen Schneefällen nicht eigentlich zu dem Verlauf eines regulären Winters gehört.

Löwenberg. In der gegenwärtig in Berlin stattfindenden Bau-Ausstellung sind u. A. auch Abbildungen berühmter Steinbrüche aus der hiesigen und aus der Bunzlauer Gegend ausgestellt, welche diese Fundgruben besten schlesischen Sandsteins in vollem Betriebe zeigen. Neben Proben der genannten Steinarten, welche bei dem Neubau des Berliner Polytechnikums in ausgedehntem Maße zur Bekleidung der Facaden verwendet wurden, finden sich in dieser Ausstellung mehrere Sammlungen von Abbildungen, welche

ältere, wohlerhaltene Arbeiten aus schlesischem Sandstein darstellen. Von den älteren Bauwerken und Monumenten aus solchem Sandstein, die sich bisher gut erhalten haben, zeichnen sich aus das Rathhaus in Löwenberg (anno 1500), zwei Grabdenkmäler der Herren von Falkenberg (um 1400), mehrere Grabdenkmäler in Bunzlau aus dem Jahre 1557, endlich ein Portal in Görlitz mit der Jahreszahl 1523, so daß der Stein als auf Jahrhunderte hinaus wetterbeständig angesehen werden kann.

Lauban. Die Leiche des Gendarm Fuhrmann wurde am Montag Nachmittag in feierlichster Weise und unter sehr zahlreicher Begleitung auf dem katholischen Friedhofe zur letzten Ruhe befhattet. In dem Leichenbegleite bemerkte man u. A. auch den Landrath Herrn v. Salder n, mehrere militärische Vorgesetzte und eine größere Anzahl Kameraden des Verstorbenen, sowie Mannschaften der hiesigen Stamm-Garnison. Herr Stiftsprobst und geistlicher Rath Anter hielt die Leichenrede.

Görlitz. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte jüngst einen Großgärtner aus dem benachbarten Rönigs-hain wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau zu 2 Jahren Gefängniß. Die erst 22 Jahr alte Frau hatte die empörendsten Rohheiten ein halbes Jahr lang ruhig ertragen und war dann völlig erschöpft zu ihren Eltern zurückgekehrt.

Proskau. Immer noch fordern die Ose nkl a p p e n Opfer. Als hier am Montag früh die Wittve T z e c h, die sonst immer zeitig aufstand, den Hausbewohnern nicht zu Gesichte kam, wurde die Thür gewaltsam geöffnet. Man fand Mutter und Tochter, letztere ein 21jähriges Mädchen, scheinbar todt in ihrem Bette. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur die Mutter, bei der noch Lebenssymptome wahrzunehmen waren, retten, während an der Tochter alle Bemühungen erfolglos blieben.

Zauer. Für die durch das Hochwasser im letzten Juni beschädigten Einwohner sind an Privatbeiträgen bei dem Herrn Landrath und dem Frauenverein zusammen 1607,32 Mk. eingegangen. Von dem Provinzialauschusse sind dem Herrn Landrath zur Unterstützung kleiner Grundbesitzer 660 Mk. überwiesen worden. Die Gesamtsumme von 2267,32 Mk. ist bereits in entsprechender Weise vertheilt worden.

w. Altwarther, 17. Januar. Am Montag fanden in Gegenwart der Schulen-Deputation und des Kgl. Kreis-schulen-Inspectors, Herrn Trieschmann, an der evangelischen und katholischen Schule Probelectionen Seitens der 3 katholischen und 1 evangelischen Bewerberinnen um die neuereirten Lehrerinstellen statt. Für die katholische Schule wurde Frl. Kretschmer aus Glaz gewählt. In der evangelischen Schule soll erst noch eine Bewerberin Probelection halten, worauf die Wahl stattfinden wird. — Seit einiger Zeit sind in Wülfegiersdorf und Hermsdorf hies. Kreises falsche Markstücke ausgegeben worden. Wie wir heut erfahren, sollen in Freiburg in diesen Tagen schon 5 der Falschmünzer durch die dortige Polizei entdeckt worden sein. Die Falsifikate sind matt, fühlen sich fettig an, sind ohne Klang und mit dem Münzzeichen F. versehen. Der genarbte Rand ist bei manchen nicht scharf ausgeprägt.

Bernstadt. Ein Arbeiter in Wilhelminenort schloß seiner Ehefrau, welche sich in Folge von Mißhandlungen weigerte, zu ihm zurückzukehren, aus der Entfernung von wenigen Schritten zwei Kugeln in den Kopf, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter wurde dem hiesigen Gefängniß überliefert.

Lublinz. In der letzten Sitzung der Straf-kammer wurde u. A. ein Mann wegen Polygamie zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hatte eine Frau hier und zwei Frauen in Polen geheirathet.

Rosenberg OS. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Oberpostdirections-Assistent Sch. erhielt einen anonymen Brief folgenden Inhalts: „Anbei folgen 20 Mark als Ersatz für den Mantel, der Ihnen nebst einem Postpaket im Jahre 1874 gestohlen worden ist. Sie können auch das Geld den Armen geben.“ — Dem Empfänger des Briefes sind die genannten Sachen vor zehn Jahren auf der Poststation J. entwendet worden, doch hätte er nie geglaubt, daß er den Verlust, den er längst verschmerzt, einmal ersetzt bekommen würde. Der Einsender des Geldes, jedenfalls ein armer Schelm, mag nach Verlauf von zehn Jahren in die glückliche Lage gekommen sein, seine Schuld abzutragen und sein Gewissen zu beruhigen.

### Vermischte Nachrichten.

— Der erste Tag des Jahres 1884 war ein wichtiger Erinnerungstag im Leben Kaiser Wilhelms; er bedeutet die siebzigste Wiederkehr jenes Tages, an welchem der junge Prinz zum ersten Male einem Gefechte (bei Mannheim) beivohte. Es war

auch zugleich der denkwürdige Morgen des Ueberganges über den Rhein bei Caub, welcher dann und lange Jahre nachher als ein Volksfest in Deutschland und besonders am Rhein begangen wurde. General von Pfuel, der Kriegsminister vom October 1848, sagt darüber im Berliner christlich-genealogischen Kalender von 1817: Dieser Rheinübergang hatte etwas Festliches für alle deutschen Truppen, nicht allein, weil sie jetzt des Feindes eigene Grenzen überschritten, sondern weil der Rhein ein Deutschlands Hauptstrom nun nicht mehr in der Gewalt der Franzosen war, und es den Truppen vorkam, als hätten sie mit diesem Tage ein lange unrechtmäßig vorenthaltenes Eigenthum zurückerlangt. Großer Jubel in allen Provinzen diesseits und jenseits des Rheins, und vor Allem bei Caub, wo Blücher den berühmten Uebergang bewerkstelligte, zu dessen Gedächtniß ein Denkmal später hier errichtet wurde. Für das ganze Deutschland ist jener Tag deshalb so wichtig, weil an ihm die erste gemeinsame Action aller deutschen Stämme gegen Napoleon ausgeführt wurde, nachdem gar nicht lange vorher auch Baiern dem heiligen Bunde beigetreten.

### Rölnner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 16. Januar, Nachmittags.

3000 Mk. auf Nr. 239 212 322 192 328 751. —  
1500 Mk. auf Nr. 2 174 31838 106 032 169 913  
186 822. — 600 Mk. auf Nr. 52 384 84 027 94 126  
98 324 114 403 119 613 152 104 166 875 133 116  
225 308 248 044 319 581 338 747 341 987 22 720  
126 537 144 580 197 585 231 816 237 457. —  
300 Mk. auf Nr. 61 316 62 745 63 596 107 022  
118 307 153 327 182 747 192 646 326 311 336 684  
23 124 32 037 51 699 53 319 85 715 85 768 102 209  
131 465 131 545 140 629 146 339 160 445 186 371  
212 677 219 011 247 300 250 142 262 984 290 482  
292 092 302 047 302 334 334 257 336 134.

Ziehung vom 17. Januar, Schluss.  
600 Mk. auf Nr. 15 866 35 020 63 798 147 451  
258 479 306 074. — 300 Mk. auf Nr. 19 089 54 359  
55 595 167 740 196 790 225 803 240 506 280 884  
340 366 348 546.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Paula Schylla mit dem pract. Arzt Dr. Gierich in Rastorb. Frl. Bertha Kahlert mit dem Hermsdorf in Oskar Schneider in Gurtisch.

Vermählt: Hauptmann Siemens in Neisse mit Fräul. Margarethe v. Steinäcker. May Glafer in Schweidnitz mit Frl. Selma Cäthein. Moritz Zwirner in Antonienhütte mit Frl. Elise Brieger.

Geburten. Ein Knabe: Georg Keymann in Breslau. Richard Grentlich in Breslau. Paul Springer in Grünowitz. v. Hoffmannswaldau in Ruffen. — Eine Tochter: Dr. Seidelmann in Bad Langenau. Seminar-director Schönwälder in Koschmin.

Gestorben: Frau Anna Elise Brohm in Breslau. Verm. Frau Rittergutsbesitzer Barchewig in Stöpl. Lieutenant a. D. und Bahmeister F. W. Zahn in Breslau. Postbeamter Oswald Großmann in Breslau. Rector Schaumann in Kattowitz. Kgl. Kassen-Controleur a. D. Jänide in Breslau. Kaufmann Maczkowsky in Kattowitz. Apotheker Meribies in Patschlau. Hotelbesitzer Kalle in Breslau. Frau Wirthschafts-Inspector Paul in Ponischowitz. Frau Auguste Kahle in Charlottenbrunn. Färbereibesitzer Kessel in Neurode. Gasthofbesitzer Carl Schulz in Lüben. Rentier Richard Walter in Sagan. Frau Nadlermeister Weese in Neisse.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 20.—26. Jan. Am 2. Sonntage nach Epiph. Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Pruterbach. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

### Marktbericht.

Breslau, 18. Januar, 9 1/2 Uhr, Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weicher 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25 bis 17,00 bis 17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 12,80 bis 13,80 Mk., weiße 15,30 bis 16,00 Mk. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 bis 14,00 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—14,00 Mk. — Erbsen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 Mk., Victoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe p. 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mk.

Kleesamen schwach zugeführt, rother gut preishaltend, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 Mk., weißer ruhig, per 50 Kilogr. 65—75—85—96 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbacken 23,00—24,00 Mk., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.



# Geschäfts-Gründung.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich morgen, Sonntag den 20. d. M., am hiesigen Platze unter der Firma

# Franz Pohl

ein



## Buz-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft



eröffne.

Erfahrungen, die ich mir während meiner langjährigen Thätigkeit in größeren Geschäften erworben habe, sowie mein wirklich reichhaltiges Lager ermöglichen mir, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und versichere gleichzeitig, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch **prompte** und **reelle** Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Franz Pohl, Hirschberg** (zum Rübezahl), a. d. Promenade.

178

Am 16. dieses Monats, Abends, starb

## Herr Friedrich Bartsch,

Amtsekretär in Alt-Kemnitz,

in seinem 70. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

**die Hinterbliebenen.**

Alt-Kemnitz, den 18. Januar 1884.

Der Körper des Entschlafenen soll nächsten Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags, mit dem in Alt-Kemnitz um 3 Uhr 9 Min. abgehenden Personenzuge nach Hirschberg übergeführt und gegen 4 Uhr vom Bahnhof aus nach dem Gnadenkirchhofe zur Bestattung gebracht werden.

174

Nach schweren Leidenstagen wurde am 16. d. Mts. zu einem besseren Sein von dieser Welt abgerufen

Herr **Amtsecretair**

## Friedrich Bartsch.

Dankbar erkenne ich an, daß derselbe durch große Pflicht-treue sich meine aufrichtige Hochschätzung erworben und auch ich seinen Verlust nur zu beklagen habe.

Frieden seiner Asche!

Alt-Kemnitz:

**W. Laengner,**  
Amtsvorsteher.

182

## Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,

vergütet für Baar-Einlagen  
bei Stägiger Kündigung 3% fürs Jahr,  
monatlicher 3 1/2% in Beträgen  
dreimonatlicher 4% von mindestens  
sechsmonatlicher 4 1/2% 100 M. ab.

Beforgung neuer Couponsbogen unter billiger Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug.

5146

**Zu reellen Preisen  
billiger wie im Ausverkauf**  
offerire

## Ball-Spizen,

weiß und crème, Meter von 30 Pf. angefangen.

## Spizensichus,

crème und schwarz, von 50 Pf. an.

## Bernhard Metzner,

Schlesische Spizen-Manufactur, Hirschberg.

179

## Unterricht.

158

## Veilchen-Abfall-Seife

Eine Dame wünscht jungen Mädchen Anleitung in Ausbesserung von Wäsche zu ertheilen. Näheres in der Exped. der „Post“.

in vorzüglicher Qualität empf.: 2 Packet (3 Stück) 40 Pf.  
**E. Wecker's** Seifenmiederlage.

5015

## Chausseegeld-Hebestellen-Verpachtung.

Die Chausseegeld-Hebestelle an der Alt-Schönan-Keilsdorfer Kreis-Chaussee in Alt-Schönan mit einer Hebefugnis für 7,5 Kilometer soll vom 1. April cr. ab meistbietend anderweitig verpachtet werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

**Freitag den 15. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,**

in meinem Amtlokal hier selbst anberaumt, und lade Pachtlustige mit dem Bemerkten ein, daß jeder Bieter im Termin eine Caution von 150 M. baar oder in Staats-Papieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat.

Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Gebote werden in dem Termin nur bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.

Schönan, den 8. Januar 1884.

**Der Königliche Landrath.**

von Hoffmann.

129

In unser Procurenregister ist heut unter Nr. 81 der Kaufmann **Georg Alfred Dinglinger zu Hirschberg** i. Schl. als Procureur der in Berlin mit Zweigniederlassung zu Hirschberg i. Schl. unter Nr. 70 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft **A. F. Dinglinger** eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. Januar 1884. 181

Königliches Amtsgericht IV.

## Holz-Verkauf.

Auf **Mochauer** Revier, **Pombser** Seite, Abth. D. 5, sollen

**Montag am 28. Januar,**

**von Vormittags 9 Uhr ab,**

folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

**874 Stück Nadelholz-Stämme**

bei einem kubischen Inhalt von 482,00 fm.,

**107 Stück Nadelholz-Klöpper**

bei einem kubischen Inhalt von 43,30 fm.,

**290 Stück Nadelholz-Stangen**

bei einem kubischen Inhalt von 37,38 fm.

Mochau, den 14. Januar 1884.

**Der Oberförster.**

**Wildenhayn.**

156

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei dem unter Nr. 5 eingetragenen Credit- und Sparverein zu **Warmbrunn**, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Der praktische Arzt **Dr. Luchs** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und der Hotelpächter **Arthur König** in **Warmbrunn** als interimistischer Director gewählt.

Warmbrunn, den 15. Januar 1884. 180

Königliches Amtsgericht IV.

## Holz-Auction.

Am **Montag den 21. d. M.** sollen von früh 9 Uhr ab im Forstrevier **Maiwaldau** öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Im **Storch**:

**90 Rmtr. weiches Scheitholz,**  
**19 Hundert = Reifig** und

2) Im **Binnerbusch** gegen 11 1/2 Uhr

**18 Hundert hartes Schlagreifig.**

Maiwaldau, den 15. Januar 1884.

**W. Kasch,** Rentmeister.

Galerie zu „Warmbrunn“  
Sonntag den 20. Januar:

## 2 Concerte

von der **Bade-Capelle.**  
Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Abends 8 Uhr. [183] Entrée 30 Pf.

Operetten- und Walzer-Programm.

**Mohaupt's Etablissement.**  
Heute, Sonnabend:

**Gr. Schweinschlachten.**

Extra ff. Blut-, Leber- und  
Zwiebelwurst. 171

Abends: gebratene Wurst.

Anstich: Münchener **Bockbier.**

**Prämien-Boule** um  
**Schweinsfl.**

50 Stück sehr schöne fette

## Schafe

siehen einzeln und im Ganzen zum Verkauf auf dem

**Dominium Bober-Röhrsdorf.**

**Das Wirthschafts-Amt.**  
Menzel. 175

Bei dieser milden Witterung verkauft

## Rehwild

zu herabgesetzten Preisen.

**A. Berndt,**  
Wildhandlung.

177

**Zwei freundliche Stuben**

mit schöner Küche und allem Beigefäß, nebst Gartenbenutzung, zu vermieten

**Hellerstraße 7, Hinterhaus.**

176